No. 506. Freitag den 20. Januar. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Alexandrinenstr. 40; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Der Landgerichts-Assessor Karl Wilhelm Weber in Elberfeld ist zum Advokaten im Bezirke des Königl. Appellations-Gerichtshofes zu Cöln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Elberfeld, ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 19. Januar. In der gestern Abends stattgehabten Bürgerschaftssitzung sind nach Antrag des Verfassungsausschusses die Vorschläge des Senats mit überwiegender Majorität abgelehnt worden. Der Antrag der Mitglieder des Verfassungs-Ausschusses, Obergerichtsraths Knauth und Genossen, daß von der Bürgerschaft die zufolge Raths- und Bürgerschlusses vom 11. August „ausschließlich" nach Maßgabe der Bundesnote vorzunehmende Revision in Berathung genommen werden soll, wurde bei namentlicher Abstimmung mit 102 gegen 70 Stimmen angenommen.

Wien, 19. Januar. Die heutige „Wiener Zeitung" dementirt die von der „Times" gebrachte Nachricht, daß Oesterreich auf eine Anfrage Englands in Betreff Italiens eine Erklärung abgegeben habe. Eine solche Erklärung könne nicht erfolgt sein, da gar keine Anfrage gestellt worden sei.

Gestern Abend wurden im Privatverkehr Creditactien zu 201, 30, Nationale zu 79, 30 gehandelt.

Paris, 19. Januar. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Nizza hat der dortige Gouverneur den Journalen verboten, über die Annexion Nizzas an Frankreich zu sprechen.

Madrid, 19. Januar. Die spanische Armee ist vor Tetuan angekommen und kampirt am Martinflusse. Einige Schüsse aus gezogenen Kanonen haben hingereicht, den Feind, der in beträchtlichen Massen vorgerückt war, um eine Schlacht zu liefern, zu zerstreuen. Er hat sich nach dem Bermejagebirge zurückgezogen.

Die Judenfrage in Preußen.*)

I.

Das Gesetz vom 8. April 1848 bestimmt:

„Der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte soll fortan unabhängig sein von dem religiösen Bekenntnisse."

Wie aus den Verhandlungen des zweiten vereinigten Landtages hervorgeht, sollte das Gesetz vom 8. April 1848 sofort in Kraft treten, und die ihm entgegenstehenden Gesetze aufgehoben sein. Niemand sprach gegen die Gleichstellung aller Confessionen, Niemand dafür, daß die Juden von Richterämtern ausgeschlossen sein sollten. Am wenigsten Graf Schwerin, damals Cultusminister, Herr v. Auerswald und Herr v. Patow, Herr v. Bethmann-Hollweg, damals Mitglieder des Vereinigten Landtages.

Bald darauf meldete sich beim Oberlandes-Gerichte in Marienwerder ein jüdischer Rechtskandidat und bat um Aufnahme als Auscultator. Er wurde auf Grund des Gesetzes vom 23. Juli 1847 zurückgewiesen. Auf seine Beschwerde verfügte der damalige Justiz-Minister Bornemann — Preußens größter juristischer Schriftsteller — daß, da durch das Gesetz vom 8. April 1848 das Gesetz vom 23. Juli 1847 aufgehoben sei, der Zulassung des Rechtskandidaten N. N. zur Auscultatur Nichts im Wege stehe. — Herr Bornemann hatte das Gesetz vom 8. April 1848 mitverfaßt. Er, der Gesetzgebungsminister, ist als die lauterste Quelle für Interpretation jenes Gesetzes zu betrachten.

Bei der Berathung der Verfassung trat an die Stelle des betreffenden Paragraphen des Gesetzes vom 8. April 1848 der Art. 12 der Verfassung. Dieser lautet:

... Der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.

Alle Anträge, welche bezweckten, die politischen Rechte nur den Staatsbürgern der christlichen Religion zu gewähren, fielen durch. Weder Herr Simons noch Herr v. d. Heydt sprachen vom Ministertische aus für dieselben. Noch weniger aber sprachen sie sich dahin aus, daß das Judengesetz vom 23. Juli 1847 noch hinsichtlich seines politischen Theiles Geltung hätte.

Zudem bestimmt Art. 109 der Verfassung . . . .

Alle Bestimmungen der bestehenden Gesetzbücher, einzelnen Gesetze und Verordnungen, welche der gegenwärtigen Verfassung nicht zuwiderlaufen, bleiben in Kraft.

Das Judengesetz vom 23. Juli 1847, welches die Juden von den meisten Staatsämtern ausschließt, läuft der Verfassung, speciell dem Art. 12 der Verfassung zuwider. War es nicht schon durch das Gesetz vom 8. April 1848 aufgehoben, so war es durch Art. 109 d. h. durch ein specielles Gesetz in seinem politischen Theile beseitigt.

Die Charte verité hatte den Artikel der octroyirten Charte Ludwig XVIII. aufgehoben, wonach die katholische Religion die Religion des Staates sein sollte. Dafür war ein Artikel substituirt worden, in welchem man aussprach, die katholische Religion sei die der Mehrzahl der Franzosen, und solle ihr vom Staat eine besondere Ehrfurcht erwiesen werden.

In Nachahmung dieses nichtssagenden Artikels entstand Artikel 14 der Verfassung:

Die christliche Religion wird bei denjenigen Einrichtungen des Staates, welche mit der Religionsübung im Zusammenhange stehen, unbeschadet der im Art. 12 gewährleisteten Religionsfreiheit, zum Grunde gelegt.

Dieser Artikel sollte, das sprachen die Gesetzgeber, das spricht das Gesetz selbst aus, die Nichtchristen in der Ausübung eines staatsbürgerlichen Rechtes nicht beschränken. Die Anwendbarkeit des Art. 14 ist, da er eigentlich überflüssig und gegenstandslos, eine beschränkte. Es ist dieses eins der Gesetze, das nicht für bestimmte Fälle gemacht, wo die Fälle auf das regulirende Gesetz warten. Umgekehrt wartet hier das Gesetz auf einen Fall, der ihm subsumirt werden soll. Solche Fälle sind z. B. die Sonntagsfeier. Der Staat erkennt nur sie an, macht sie obligatorisch. Die Sabbathfeier der Juden ist ihm indifferent. Er legt nur den Juden am Sabbath keinen Gewissenszwang auf. Hält aber ein Jude z. B. am Sabbath einen Termin ab, so ist es dem Staate schon recht. Am Sonntage schließt der Staat aber seine Gerichte, theilweise seine Posten. Dann ist der Staat nach Art. 14 verpflichtet Feldprediger anzustellen, während ihn derselbe Artikel von der Anstellung von Feldrabbinen dispensirt. Endlich werden die Kammern mit Gottesdienst in den christlichen Kirchen, welchen die Regierung anordnet, eröffnet. Ob für die Herren Reichenheim und Veit die Synagogenthüren am 12. Januar d. J. offen waren, kann dem Staate nach Art. 14 ebenfalls gleichgiltig sein. Daß der Art. 14 auf Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte nicht ausgedehnt werden kann, daß jeder Versuch, die Juden Kraft dieses Gesetzes politisch zu beschränken, auf trügerischen Voraussetzungen beruht, hat der Abgeordnete Peter Reichensperger bei der Berathung über den Wagner'schen Antrag (Session 1855/56), welcher die Aufhebung des Artikels 12 bezweckte, schlagend nachgewiesen.

Die Abnahme eines Eides ist keine Handlung, welche mit der Religionsübung zusammenhängt. Umsoweniger kann ein Jude von einem Amte ausgeschlossen werden, welches ihn zur Eidesabnahme verpflichtet, weil der Art. 14 nur

der Art. 12 gewährleisteten Religionsfreiheit unbeschadet, angewendet werden soll.

Soll die christliche Religion bei der Eidesleistung allein zum Grunde gelegt werden, so wäre es logischer, — falls man gegen die Anschauung des Obertribunals die Eidesleistung als eine mit der Religionsübung im Zusammenhange stehende Handlung ansieht, in Preußen nur christliche Eide zu dulden, und den Juden-Eid zu verbannen, — was natürlich zur Absurdität führen würde. Aber eine andere Anwendung des Art. 14 auf die Eidesleistung ist für uns unfindbar.

*) Dem Vernehmen nach sind wieder mehrfache Petitionen beim Abgeordnetenhause auf Gewährung der verfassungsmäßigen Rechte der Juden eingegangen.

Deutschland.

B. C. Berlin, 19. Januar. Dem Vernehmen nach fühlte sich Se. Kgl. Hoh. der Prinz-Regent gestern nicht ganz wohl. Se. Kgl. Hoh. nahm gegen Mittag blos den Vortrag des Geheimen Cabinetsraths Illaire entgegen. Ein weiterer Empfang fand bei Allerhöchstdemselben nicht statt. Heute lauten die Nachrichten über das Befinden des Prinz-Regenten wieder günstiger. — Der interimistische Vertreter Preußens am Kaiserl. russischen Hofe, Geh. Legationsrath Graf v. Perponcher, welcher gestern Abend nach St. Petersburg abgereist ist, wird auf seinem Wege mit dem Gesandten, Herrn v. Bismark-Schönhausen, eine Besprechung haben. Herr v. Bismark kehrt erst zum Frühjahr auf seinen Gesandtschaftsposten zurück. Das von einem hiesigen Blatt verbreitete Gerücht, derselbe sei zum Nachfolger des Freiherrn v. Schleinitz in der Leitung des auswärtigen Ministeriums ausersehen, ist eben so grundlos, wie die weitere Behauptung, Herr v. Schleinitz werde die Vertretung Preußens am britischen Hofe übernehmen. Es stehen im Staatsministerium für jetzt keine Personalveränderungen zu erwarten. —

In verschiedenen Kreisen geht die Rede, der Führer der liberalen Partei im Abgeordnetenhause, Freiherr v. Vincke, werde in nicht ferner Zukunft eine höhere Verwaltungsstelle übernehmen. Mehrseitig fällt die große Zurückhaltung auf, mit welcher Herr v. Vincke in dieser Session seine parlamentarische Wirksamkeit begonnen hat.

— Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten findet die Feier des Krönungs- und Ordensfestes am Sonntag den 29. d. Mts. auf dem Königlichen Schlosse hierselbst statt.

— Die Commissionssitzungen im Herrenhause werden am Montage beginnen.

— Die Zahl der im Hause der Abgeordneten eingegangenen Petitionen beträgt bereits über 100.

P. C. Die Vorberathungen in der Nord- und Ostseeküstenbefestigungsangelegenheit, sind so weit vorgeschritten, daß man sich bis auf die Erledigung einiger Details über die zuerst in Angriff zu nehmenden Punkte vollständig geeinigt hat. Die Kostenanschläge werden zugleich mit dem Antrage Preußens in dieser Sache beim Bunde vorgelegt werden, jedoch wird Preußen ohne Weiteres mit der Ausführung der festgestellten Pläne vorgehen. Der Schluß der Conferenzen, an welchem alle Mitglieder der preußischen Commission Theil nehmen werden, dürfte später als auf den 20. Jan. fallen.

— Der dem Landtage vorgelegte Gesetz-Entwurf, betreffend die „Aufhebung der Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes" lautet:

§. 1. Die bestehenden Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes und der Höhe der Conventionalstrafen, welche statt der Zinsen für den Fall der zur bestimmten Zeit nicht erfolgenden Rückzahlung eines Darlehns bedungen werden, sind aufgehoben. — §. 2. Wird die Zahlung eines Capitals verzögert, so bleibt, wenn ein höherer, als der für Zögerungszinsen bestehende Zinsfuß bedungen war, dieser höhere Zinsfuß auch für die Zögerungszinsen maßgebend. — §. 3. Die privatrechtlichen Bestimmungen in Ansehung der Zinsen von Zinsen und die für die gewerblichen

---

Spanische Characterbilder.

(Nach dem Spanischen.)

II.

Der Staatsbeamte.

Der spanische Beamte der neuern Zeit ist eine schnell vorübergehende Erscheinung. Morgens entsteht sie, Abends ist sie dahin; wenn sie nicht schon vorher durch einen unvermutheten Sturm im schönsten Glanze hingerafft wird. Früher dagegen hing er wie eine Auster fest am Felsen seines Amtes, lebte ruhig und nahm zu, während mit dem Ende des Monats sein Gehalt so regelmäßig wiederkehrte als die Sonne des Tages. Das war die rechte, weise, bedachte Lebensregel! Das konnte man constitutionelle Wahrheit nennen, indessen jetzt nur die diätetische Regel herrscht, welche, das physische Leben des Beamten zerstörend, ihn nur eine Wahrheit lehrt: daß sein Gehalt eine Lüge sei. Glückliche Zeiten Karl's III. und seines Sohnes! Das war das goldene Zeitalter des Staatsbeamten; jetzt leben wir nicht einmal in einem eisernen, sondern in dem von Thon, dem treuen Sinnbild der Gebrechlichkeit der Aemter.

Der Beamte alten Schlages saß früher an der Arbeit als der heutige. Um 9 Uhr ging er auf das Büreau. Dort war sein erstes Geschäft, die erforderlichen Akten aus dem Schranke zu nehmen, jede an ihren gehörigen Platz zu legen, die Federn zu schneiden, einen Blick in die Zeitung zu werfen, die zum Glücke kurz war und nicht täglich erschien. Dann wurde die Arbeit durch die unumgängliche Cigarre eingeleitet. Diese thut in Büreaus einen doppelten Dienst: sie läßt nicht leicht arbeiten und ladet zur Unterhaltung ein. Es bildete sich also ein Kreis, und da damals die Politik die Gemüther noch nicht eingenommen, so sprach man vom letzten Stiergefechte, von Costillare's Fall, von Pedro Romano's Degenstich 2c. An einem Gastronom fehlte es nicht, der aufmerksam machte, wo die besten Schinken, Austern 2c. zu haben seien.

Ueber so köstlichem Gespräche schlug es 11 Uhr, die Stunde, wo pünktlich ein Imbiß genommen wurde. War der Magen gestärkt, so fand man sich endlich in Stand gesetzt, die Arbeit anzugreifen, ein Dokument zu lesen, einen Auszug zu machen, einen Bericht zu erstatten, was Alles mit Ruhe, Umsicht und Sorgfalt, ohne Uebereilung geschah. In jenen Mienen sah man nicht die Unruhe Dessen, der schnell fertig zu werden sucht, nicht die Falten des tiefen Denkers, nicht die Lebhaftigkeit Dessen, der in seinem Hirne einen großen Gedanken erzeugt; Alles war ungestörte Heiterkeit, Gemächlichkeit, wie bei Einem, der mit mechanischer Fertigkeit arbeitet, einem viel betretenen Wege folgt und sich keinen Deut darum kümmert, ob er heute oder morgen fertig wird. Horch! da schlägt die Uhr Eins. Auf den Schlag hielten plötzlich alle Federn. Punktum, Sand d'rauf, schickte sich Jeder an, fortzugehen. Man hörte nur noch das Geräusch der Akten in den Schränken und „auf morgen, meine Herren!"

O glückliches Leben! Um ein Uhr Feierabend! Wie haben sich die Zeiten geändert! Was würden jene seligen patriarchalischen Beamten sagen, wenn sie ihre Nachfolger um fünf Uhr Abend fortgehen sähe? Und was, wenn sie den diabolischen Einfall erlebt hätten, Nachts auf das Bureau zu gehen? Doch erschrecket nicht, ehrwürdige Schatten! Der Teufel ist nicht so schwarz, als man ihn malt. Wenn wir jetzt um fünf Uhr fortgehen, so kommen wir auch erst um drei oder gar nicht, was das Sicherste ist. Wenn wir spät Abends wieder aufs Bureau gehen, so ist es ein Schade für die Lichter, die für die armen Seelen brennen. Heut zu Tage gibt es ewig lange Zeitschriften, Novellen, politische Debatten; all dies beschäftigt und verkürzt die ewig langen Stunden, wenn Einer nicht so gewissenhaft ist das Theater oder die Vorlesung im Lyceum seiner leiblichen Anwesenheit auf dem Bureau zu opfern.

Aber die Angst vor der Entlassung verfolgt ihn allenthalben, quält ihn auf dem Spaziergange, vergiftet seine Kost, zerstört seinen Schlaf, und würde ihn oft die Feder aus der Hand fallen lassen, wenn er sie darin hätte. Da sitzt er auf einem Stuhle, vor seinem Aktenschranke, nicht jenem der alten Zeiten, einem Muster von Ordnung und Symmetrie. Das Durcheinander, die Unordnung und Verwirrung, die darin herrschen, sind ein Bild der Zeit und der Seele des Herrn. Er sieht blaß, düster, nachdenklich, unbeweglich aus, obschon das Innere sehr bewegt ist. Jeder sollte meinen, er denke an Geschäfte, die er schnell und doch pünktlich abthun möchte. Mit nichten; er denkt an sein Amt, wie lang er es schon bekleidet, wie lang es noch dauern wird, wie er es wird erhalten können. Er liest die Papiere, die vor ihm liegen; es sind aber nicht Akten, sondern Zei-

Pfandleih-Anstalten gegebenen Vorschriften werden durch dieses Gesetz nicht geändert.

— (N. Prß. Ztg.) Der König von Württemberg hat erklärt, daß er den preußischen Anträgen auf Abänderung einiger Bestimmungen der Bundes-Kriegsverfassung beitrete und für dieselben stimmen werde. Oesterreich soll sich noch nicht klar zur Sache ausgesprochen haben. Die preußische Regierung hat in einer Circular-Depesche die Erklärung des Vertreters Preußens in der Militair-Commission am Bunde näher erläutert und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese „unumwundene" Bezeichnung dessen, was im Interesse der Sicherheit des gesammten deutschen Vaterlandes „unabweislich" Noth thue, eine gerechte Würdigung Seitens der Bundesgenossen finden werde.

B. C. Wie hier verlautet, hegt ein süddeutscher Hof den Wunsch, der General-Musikdirektor Meyerbeer in den Adelstand zu erheben. Bereits sollen nach Berlin Anfragen gelangt sein, um die Ansichten der diesseitigen Regierung über das Vorhaben zu vernehmen.

— (Schl. Z.) Am 17. Abends hat eine Anzahl liberaler Abgeordneter beschlossen, einen Antrag auf eine Adresse an Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten einzubringen, welche

1) auf eine starke Centralgewalt in Deutschland, in welcher Preußen die ihm gebührende Stellung einnimmt; und
2) auf eine Volksvertretung am deutschen Bunde

gerichtet ist. Freitag findet eine nochmalige Berathung statt, und kommenden Montag soll der Antrag in die Fraction eingebracht werden.

— Der Umstand, daß der Minister des Innern von der ihm im § 52 des Preßgesetzes beigelegten facultativen Befugniß der in London erscheinenden deutschen Zeitschrift „Hermann" gegenüber Gebrauch gemacht hat, erregt um so größeres Aufsehen, als erst kürzlich das unter den gleichen Voraussetzungen vom Ministerium Westphalen erlassene Verbot des Londoner „Punch" vom gegenwärtigen Minister des Innern zurückgenommen worden ist. Wie wir erfahren, hat der Minister zu dem gegen den „Hermann" erlassenen Verbot sich hauptsächlich durch die Rücksicht auf die verbreitete Annahme bestimmen lassen, als wären neuerdings vorgekommene Maßregeln gegen höhere Beamte der hiesigen Polizeiverwaltung in Folge der im „Hermann" gegen dieselben Personen erhobenen Anschuldigungen veranlaßt worden.

— Der Magistrat hat nunmehr den Abbruch der Stadtmauer vom Brandenburger bis zum halleschen Thore beschlossen, und soll damit im Frühjahr vorgegangen werden. Die auf diesem Theile der Mauer befindliche Telegraphenleitung wird eine andere Richtung erhalten und theils unterirdisch gelegt werden, theils auf eisernen Säulen fortgeführt.

— Auf die Beschwerde, welche die betheiligten Rittergutsbesitzer über die bekannten Vorgänge auf dem Breslauer Kreistage eingereicht hatten, ist ihnen, der „Bresl. Ztg." zufolge, dieser Tage vom Minister des Innern, Grafen Schwerin, folgende Antwort zugegangen:

„Ew. Wohlgeboren und den übrigen Herren Unterzeichnern der Beschwerde vom 27. v. M. eröffne ich hierdurch, daß ich das Verhalten des Landraths Freiherrn v. Ende auf dem am 17. v. M. abgehaltenen Kreistage nach allen Richtungen auf das Entschiedenste gemißbilligt, dem 2c. Ende dies ausgesprochen, und Anordnung dahin getroffen habe, daß Ihnen Ihr gesetzliches Recht auf Theilnahme an den kreisständischen Berathungen unverkümmert gewährt wird.

Berlin, 13. Jan. 1860. Der Minister des Innern."

— Der „K. Hart. Zeitg." wird von hier geschrieben: Die bekannte Gräfin v. Danner, hat hier einen Bruder wohnen, der hier Drechsler und gar nicht gut auf seine Schwester zu sprechen ist.

— Die vor einiger Zeit begonnene neue direkte Telegraphenleitung von hier nach Amsterdam ist jetzt vollendet und wird dem Verkehr übergeben werden.

— Der Geheime Kommerzienrath Jachmann aus Königsberg befindet sich seit Kurzem in Berlin. Die Entscheidung, ob derselbe die interimistische Leitung der Marine-Kommission am Jahdebusen erhält, liegt, der „Spen. Z." zufolge, gegenwärtig Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten vor. Die Stelle selbst ist vorläufig dadurch erledigt, daß der Geheime Regierungsrath Wulfsheim, welcher sie inne hatte, hierher berufen worden ist, um die Directorstelle in der Marine-Verwaltung provisorisch einzunehmen.

— Die in Hamburg tagende Seerechts-Conferenz hat seit vöriger Woche ihre Arbeiten wieder begonnen, sie hält viermal in der Woche Sitzungen, um bis Ostern die zweite Lesung des umgearbeiteten Entwurfs zu beendigen. An der Conferenz nehmen augenblicklich Theil: Vertreter von Oesterreich, Preußen, Baiern, Hannover, Oldenburg, Mecklenburg, Braunschweig, der thüringschen Staaten und der drei Hansestädte.

Stettin, 18. Januar. In der Untersuchungssache wider den hiesigen Buchdruckerei-Besitzer R. Graßmann wegen Nachdrucks des (im F. Hessenland'schen Verlage erscheinenden) sogenannten Bollhagen'schen Gesangbuches hat das Königliche Appellationsgericht hieselbst in dem heutigen Audienz-Termin wiederum die früheren auf Verurtheilung des Angeklagten lautenden Erkenntnisse bestätigt. Der Prozeß schwebt bereits seit dem Jahre 1853 und hat folgende Stadien durchgemacht: Erkenntniß in erster Instanz; Appellation; zurück in die erste Instanz zur Vervollständigung der Information; Erhebung des Competenz-Conflikts von Seiten des Consistoriums; Zurückweisung des Competenz-Conflikts durch das Ministerium; zweites Erkenntniß in erster Instanz; Appellation; erstes Erkenntniß in zweiter Instanz; Nichtigkeitsbeschwerde beim Ober-Tribunal; durch Erkenntniß desselben zurück an die zweite Instanz zur Vervollständigung des Urtheils; endlich das heute erfolgte zweite Erkenntniß in zweiter Instanz. (Ostſ.-Z.)

Hagen, 16. Januar. (Nat.-Ztg.) Gestern Nachmittag fand im Saal des Herrn Flüs am Bahnhof eine Versammlung zum „Anschluß an den deutschen National-Verein" statt. Es waren etwa 60 Personen von hier und aus der Umgegend anwesend, die an Beiträgen für die bekannten Zwecke des Vereins über 60 Thlr. zeichneten.

Wien. Die „Oesterr. Ztg." enthält folgende Mittheilung: „In ausländischen Blättern circuliren Gerüchte über Modifikationen in unserem Ministerium. Wir sind in der Lage, diese Gerüchte als vollkommen grundlos zu bezeichnen. Das Ministerium ist in sich vollkommen einig und Veränderungen desselben stehen ferner als je." Der Primas von Ungarn ist heute aus Gran hier angekommen. — Eine Kaiserliche Entschließung vom 10. d. M. bewilligt die zollfreie Einfuhr von Weizen und Weizenmehl, sowie von Reis über die Zollämter in Istrien und auf den quarnerischen Inseln, für den Bedarf der genannten Gebietstheile bis Ende 1861.

Kassel, den 18. Januar. Das Obergericht in Fulda hat in dem Wechselprozesse gegen den Prinzen Friedrich von Hanau auf Personalarrest erkannt; die Angelegenheit, bei der es sich um 110,000 Fl. handelt, ist jedoch in Folge der Berufung des Angeklagten dem Ober-Appellationsgericht in Kassel zur Entscheidung zugewiesen worden. Die Prozesse waren bereits vor einem halben Jahre in der Executionsinstanz angelangt.

England.

London, den 17. Januar. In ihrem von gestern Abends datirten City-Artikel schreibt die „Times": „Die heute aus Paris eingelaufenen Handelsberichte besagen, daß, obgleich die freisinnigen Plane des Kaisers voraussichtlich auf große Feindseligkeit unter den Anhängern des Monopols stoßen werden, ihr Eindruck im Allgemeinen im ganzen Lande ein günstiger sein wird. Die augenblickliche Wirkung auf die Börse war weniger sicher, weil die Aufhebung des Amortisations-Fonds den Renten zuwider ist und die Ermäßigung oder Beseitigung der Canalzölle deren Concurrenz mit den Eisenbahnen begünstigt. Man glaubt jedoch, daß in Folge des Vertrauens, welches man in den Beziehungen zwischen Frankreich und England erwartet, Sicherheiten aller Art neue Festigkeit gewinnen werden."

Frankreich.

Paris, 17. Januar. Die „Times" meldete bekanntlich vor einigen Tagen, daß Oesterreich, in die Nothwendigkeit versetzt, eine Erklärung darüber abzugeben, ob es geneigt sei, zu interveniren, falls nicht alle Stipulationen des Vertrages von Villafranca ausgeführt würden, geantwortet habe, daß es weder den Willen noch die Macht habe, solches zu thun. Dieses ist, wie ich aus sicherer Quelle erfahre, durchaus ungegründet. — Der Wiener Hof hat bis jetzt keine diplomatische Mittheilung erhalten, die ihn voraussetzen lassen könnte, daß die französische Regierung neue Bedingungen für die Organisation Italiens adoptirt habe. Man fügt übrigens hinzu, daß Fürst Metternich bei dieser Gelegenheit gesagt habe: „Wenn dergleichen Mittheilungen gemacht worden, so wäre ich nicht mehr in Paris."

— Lord Cowley ist heute hier eingetroffen. — Lesseps ist am 10. d. von seinem Ausfluge nach Oberegypten nach Alexandria zurückgekehrt. — Daß das Garde-Zuaven- und das Garde-Gensd'armerie-Regiment aufgelöst werden solle, ist dem „Constitutionnel" zufolge durchaus unwahr. — Die direkten Steuern haben im vorigen Jahre 473 Millionen (9 Millionen mehr als im Vorjahre) eingebracht.

— Heute hat sich der „Constitutionnel" die Sache ordentlich überlegt und nach reiflicher Ueberlegung einen langen (übrigens nicht von dem habituellen Schutzzöllner der Zeitung, Burat, sondern von Treolle unterzeichneten) Artikel losgelassen, der aber auch nichts weiter ist, als eine Umschreibung des kaiserlichen Programms, und auch nichts weiter bezweckt, als „die Wichtigkeit der durch den Brief des Kaisers hervorgehobenen Fragen hervorzuheben, deren jede die gründlichste Prüfung verdient." Das „Pays" sagt, in jedem einzelnen Ministerium sei man in voller Arbeit, das Programm auszuführen, und der Staatsrath beschäftige sich mit denjenigen Theilen desselben, die dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden sollen.

— Diese Nacht ist der Dirigent des Orchesters der großen Oper, Herr Girard, plötzlich gestorben. Gestern Abends dirigirte er noch die „Hugenotten", wurde im dritten Akt unwohl und war eine Stunde später todt. Girard war außer seiner Stellung an der Oper Mitglied der Gesellschaft des Conservatoriums, der Capelle des Kaisers und Lehrer für die Violine am Conservatorium.

— Wie der „Constitutionnel" meldet, haben nicht die belgischen großen Fabrikgesellschaften, sondern die französischen das Glück gehabt, vom Verwaltungsrathe der römischen Eisenbahnen am 7. Januar die Lieferung sämmtlicher Erfordernisse im Belaufe von circa 22 Millionen Francs zugeschlagen zu erhalten.

— Aus den Seestädten kommen bereits Adressen an den Kaiser an, dem darin zugejauchzt wird. In Bordeaux, wo die Handelskammer und das Handelsgericht damit den Anfang gemacht, haben der Demonstration sich auch andere Kaufleute dieser Stadt angeschlossen. Havre z. B. hat vorgestern illuminirt. In den Kreisen der Schutzzöllner ist man, wie leicht begreiflich, arg betroffen. Der Sekretär und öffentliche Anwalt der „Gesellschaft zum Schutz der nationalen Arbeit", Herr Burat vom „Constitutionnel", hat darüber die Sprache verloren. Durch die industriellen Etablissements geht ein finsterer Geist. Um denselben zu bannen, hat der Kaiser zunächst die Hauptvertreter der Eisen-Industrie durch den Telegraphen hieher berufen, um unter seinem Vorsitze zu conferiren.

Paris, den 17. Januar. (Nat.-Ztg.) Lord Cowley ist heute aus London wieder in Paris angekommen. Dem Vernehmen nach überbringt er dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben der Königin Victoria. Die Grundlagen zu einem Handels-Vertrage zwischen England und Frankreich sollen den umlaufenden Nachrichten zufolge bereits aufgestellt sein. Dagegen vernimmt man immer noch nichts Bestimmtes darüber, wie weit das Abkommen in Beziehung auf Italien gediehen ist. Was namentlich die Abtretung Savoyens betrifft, so soll Lord Palmerston Anfangs nur geringe Bedenken geäußert haben; später jedoch hätten sich Einflüsse geltend gemacht, welche dies Project etwas zurückgedrängt hätten, obwohl es keineswegs aufgegeben ist. Nachdem der Congreß ins Wasser gefallen, sieht man nicht recht, woher eine definitive Lösung aller Wirren kommen soll.

Paris, 18. Jan. (H. N.) Die „Patrie" glaubt zu wissen, daß die erst im Jahre 1861 stattfindende Aufhebung der unbedingten Einfuhrverbote durch Zölle von 25 bis 30 pCt. auf die betreffenden Waaren ersetzt werden und erachtet diese Zölle für genügend, da die Zölle auf Rohmaterialien ermäßigt sind. — Bordeaux wird eine Deputation an den Kaiser schicken, um demselben den Dank der Stadt zu sagen.

Der Papst weigert es, auf die ihm im kaiserlichen Briefe vom 31. December angesonnenen Opfer einzugehen.

Italien.

Florenz, 13. Januar. Die Regierung der Emilia hofft bis nächsten März eine Armee von 40,000 Mann ins Feld stellen zu können. — Die Urheber des in meinem letzten Schreiben erwähnten Bomben-Complottes hat man abgefaßt. Die Bomben haben die Fensterscheiben am Buoncompagni'schen Palaste zerschlagen und Gyps und Mörtel von den Decken heruntergebracht; weiteren Schaden haben sie nicht angerichtet.

— Graf Cavour ist und bleibt, wie schon oft gesagt, der einzige Mann, der zur allgemeinen Befriedigung die Periode des Provisoriums zu schließen vermag, wie auch er der einzige war, um diese Periode vorzubereiten und zu eröffnen. Eine Einverleibung kann nur durch Cavour mit Erfolg vollzogen werden, weil nur er der Mann ist, in dem Mittel-Italien mehr den italienischen Staatsmann, als den sardinischen Minister erblickt. Will man nicht zurück- oder auseinandergehen, so darf man die kritische Periode des Interims nicht verlängern, und sie abzukürzen muß um so mehr im Augenblick die Aufgabe in Turin sein, als man überall sonst die Initiative dazu noch nicht ergreifen kann, oder, wie von vorn herein, nicht ergreifen will.

— Der sardinische Kriegs-Minister hat sämmtliche früher in österreichischen Diensten gewesene Lombarden, die der Artillerie, dem Pionier- und dem Flotten-Corps angehörten, von der Altersklasse von 1834 an, zu den Fahnen gerufen.

— Der Gemeinderath von Piacenza hat die Regierung ersucht, zu gestatten, daß die große Glocke der Festung, die 4500 Kilogrammes wiegt, in die Stückgießerei geschickt werde, um zum Guß gezogener Kanonen für die Festung verwandt zu werden.

— Garibaldi hat in gereizter Stimmung an die Studenten von Pavia ein Schreiben erlassen, welches gegen die weltliche Macht des Papstes heftig zu Felde zieht.

— Aus Rom, 14. Jan., wird telegraphisch gemeldet, daß am 13. Jan. daselbst eine neue Depesche der französischen Regierung an die römische Curie einlief. Am 14. Jan. war im Vatican, in Folge der Veröffentlichung des Briefes vom Kaiser Napoleon im „Moniteur Universel" vom 10. Jan., eine Cardinals-Versammlung abgehalten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13. Januar. Die Reichsschuld-Abtheilung des Staatsausschusses soll gestern den Beschluß gefaßt haben, dem Reichstage die Annahme der von der Regierung vorgeschlagenen Eisenbahn-Anleihe von 20 Mill. Thlr. anzurathen.

— 14. Januar. Die Krönung des Königs wird am 3. Mai d. J. stattfinden.

Rußland.

Petersburg, 11. Januar. Die transuralische Kirgisensteppe, welche bisher die kleine Horde hieß, hat jetzt den Namen: Provinz der Kirgisen von Orenburg, und eine eigene Regierung erhalten.

Warschau, 14. Januar. Der Kaiser hat, wie man der „Bresl. Ztg." von hier schreibt, in jüngster Zeit wiederum mehrere Gnadenakte erlassen. — Vom 1. Januar dieses Jahres ab tritt ein kaiserlicher Befehl in Kraft, durch welchen die Lage der entlassenen Militairpersonen der ehemaligen polnischen Armee, so wie ihrer Wittwen und Waisen verbessert werden wird. Nach fernerer Bestimmung des Kaisers wird von dem Reservefonds im Budget des Königreichs Polen für das Jahr 1860 der Betrag von 100,000 Rubel Silber zu Unterstützungen für Beamte des Königreichs zur Verwendung kommen.

Danzig, den 20. Januar.

** Die auf den hiesigen Privatwerften von Klawitter und Keier u. Devrient gebauten Kanonenböte für unsere Marine sind nunmehr, wie vorgeschrieben war, fertig und soll die Ausführung des Baues nach dem Urtheil von tüchtigen Fachmännern eine in jeder Beziehung accurate und gute sein. Es mag dies den Gegnern des Danziger Schiffsbaues wieder ein Beweis mehr sein, daß man hier ebenso gut und schnell zu arbeiten versteht wie anderswo. Leider hat man sich bisher davon nicht überzeugen wollen. Die auf den Stettiner Werften zu erbauenden Kanonenböte sind, wie wir hören, noch nicht fertig. —

* Der Schiffscapitän Barandon, welcher früher den Königl. Postdampfer „Preußischer Adler" und in den letzten Jah-

---

tungen. Aus den Ereignissen von heute sucht er die des folgenden Tages zu berechnen. Er möchte eine Sibylle an seiner Seite haben (wenn er weiß, was eine Sibylle ist), daß sie ihm den Schleier der Zukunft hebe, und bemüht sich zu entdecken, woher der Wind weht. Wird die Opposition oder das Ministerium siegen? Giebt es einen Wechsel, eine Krisis? Ist es räthlich, noch treu zu sein, oder ist es schon Zeit seitwärts zu steuern und zu den Gegnern überzugehen? Schreckliche Frage! Wer mag sie lösen? Er steht auf, spricht leise mit einem Collegen, der sich in der nämlichen Gemüthsverfassung befindet. „Giebt es einen Wechsel?" — Etwas noch Schlimmeres. — „Was?!" — Ein Pronunciamiento. — „Was Sie sagen!" — Der Ministerrath ist versammelt. Die Sitzung wird stürmisch werden. — „Was fangen wir an?" — Warten wir ab! — „Mein Gott! welche Lage!" — Uebrigens, sind Sie nicht von denen ...? — „Ja, aber ich bin schon lange nicht mehr dort gewesen." — Wer versäumt aber das? Heute Abends müssen Sie kommen. — „Unfehlbar, wir wollen hören, um was sich's handelt. Man muß einen Entschluß fassen." — Jedenfalls; nur fest! — „Es liegt mir nichts daran, ob sie mich von hier entheben, wenn sie mich nur an eine bessere Stelle versetzen." — Ei, dann hat's keine Noth. —

Nun werden die Papiere zusammengelesen, untereinander in den Schrank geworfen, Hut und Stock genommen, man stürzt hinaus, geht nach der Puerta del Sol, Nachmittags in's Café, man plaudert, patriotisirt. Abends geht es an den bewußten Ort, wo einige Reden gehalten werden. Das ganze Hausgeräth in Aufruhr, ein entschiedener Beschluß wird gefaßt und Jeder geht den ihm angewiesenen Posten einzunehmen. Es giebt einen Tumult, man ruft im Namen des Siegers, tobt gegen den Unterliegenden, benützt die günstige Gelegenheit, wo möglich eine Treppe höher zu steigen.

Leben voll Angst und Sorgen! Und wenn man nur bei alledem zu leben hätte! Aber der Gehalt von dreißig Monaten ist noch rückständig, der Staatsschatz erschöpft und es ist nicht einmal die Rede von einer neuen Steuer. Der Finanzminister ist ein herzloser Mann. Der Beamte geht nach Hause und findet, daß man an jenem Tage noch kein Feuer auf dem Heerde angezündet, und erfährt, daß der Hausherr am Morgen die Miethe von sechs Monaten verlangt hat und der Schneider auf Bezahlung seines einzigen Rockes dringt. Den Rock bezahlen, da er schon abgeschabt und die Knopflöcher den nöthigen Dienst versagen, um den schlechten Zustand des Hemdes zu verbergen! Darum hat er an sechs Pronunciamientos Theil genommen! Das ist der Gewinn des eben so häufigen Wechsels der Partei! Besser wäre er in seiner früheren Verborgenheit geblieben.

Sehenswerth ist ein Sekretariat am Tage eines Ministerwechsels. Welche lange, hagere Gesichter! Welche unruhigen Blicke! Welches Bangen und Zagen! Die Tische stehen verlassen, die Akten liegen ungefertigt auf einem Haufen, geheimnißvoll murmelt es in allen Zimmern. Das Gehen und Kommen! Die Erkundigungen, die Erörterungen der Eigenschaften und die günstigen oder ungünstigen Beispiele aus dem Leben des neuen Chefs! Da tritt ein Pförtner ein. „Meine Herren, wollen Sie gefälligst in das Untersekretariat kommen!" Alle gehen mit gesenktem Haupte, den Untersekretär an der Spitze treten sie in das Zimmer der Exzellenz, stellen sich in einen Kreis und betrachten unruhig die Miene des Herrn ihres Geschickes, um in einem seiner Augen zu lesen, was eines Jeden warte. Jener aber macht sie durch ein Lächeln, nicht sowohl aus Freundlichkeit, als aus Freude über seine neue Erhöhung irre und empfängt sie zuvorkommend, vielleicht verwundert über die zahlreiche Schaar, die ihm zu Befehl steht. Mancher Minister rief schon in solchem Falle naiv aus: „oh, oh! das ist ja eine ganze Gemeinde!" Er vernimmt den Glückwunsch, den der Untersekretär im Namen der Uebrigen stammelnd an ihn richtet und erwiedert, er habe den Posten annehmen müssen, er bringe das Opfer dem öffentlichen Wohl und nur durch die Mitwirkung, die Einsicht der Anwesenden werde er der schwierigen Verbindlichkeit würdig genügen und die große Last tragen können, die er auf seine schwachen Schultern genommen. „Ich hoffe", fährt er fort (es sind historische Worte) „Sie werden mir mit einstimmigen Armen am Karren ziehen helfen." Alle machen eine tiefe Verbeugung und drücken sich still zur Thüre hinaus. Der Minister ernennt darauf Andere um den Karren zu ziehen, indessen die oben Vorgestellten sich in Kommentaren über den Empfang ergehen, bis sie die Weisung erhalten, ohne Musik abzuziehen.

---

ren den im vergangenen Herbste an der schwedischen Küste gestrandeten Königl. Postdampfer „von Nagler" commandirt hat, wird als Capitän zur See in die Königl. Marine übergehen.

** Das Falschgehen der hiesigen städtischen Uhren hat schon in früheren Jahren vielfach Gelegenheit zu Beschwerden gegeben und ist jedenfalls ein Uebelstand, an dessen Abhilfe im Interesse des ganzen Publikums gedacht werden muß. Auf Anregung der Kgl. Oberpostdirektion soll denn auch der Magistrat neuerdings eine sorgsamere Controle der Rathhausuhr veranlaßt und dieselbe auch für die übrigen öffentlichen Uhren der Stadt empfohlen haben. Bekanntlich erhält das Kgl. Telegraphenbüreau täglich um 7 Uhr Morgens die richtige mittlere Zeit (mit Berücksichtigung der Differenz) von Berlin; um 9 Uhr Vormittags läßt die Kgl. Oberpostdirektion täglich die Postuhr nach der Bahnhofuhr stellen, nach dieser soll täglich um 9 1/2 Uhr die Rathhausuhr und später die übrigen Thurmuhren gestellt werden. Bezüglich der Rathhausuhr bemerken wir noch, daß die resp. Stunden bei ihr abgelaufen sind, wenn das Glockenspiel beginnt, nicht wenn die Glocke, die die Stundenzahl angiebt, schlägt. — Das Publikum wird diese Anordnung des Magistrats gewiß mit Anerkennung aufnehmen und wir wünschen nur, daß ihr auch genau Folge gegeben werde.

** Der Verein junger Kaufleute zählt gegenwärtig schon 330 Mitglieder. — Den nächsten Vortrag wird Herr Prof. Bobrik Mittwoch den 25. d. halten.

** In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Maurermeister Krüger jun. einen Vortrag über Schinkel, Lenze 2c. 2c.

* (Traject über die Weichsel) Den 20. Januar:
Zwischen Terespol-Culm Ueberfahrt per Kahn, bei Tage.
" Warlubien-Graudenz theilweise per Kahn und theilweise zu Fuß auf Brettern über die Eisdecke.
" Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Bretter bei Tage.
Uebergang bei Thorn per Kahn nur bei Tage. Starker Eisgang

* Vom 19. bis 20. Januar sind 11 Personen nach dem rathhäuslichen Gefängniß arretirt worden, darunter 5 wegen Mangel an Obdach und 3 wegen Messerstechens.

* In der gestrigen Gerichts-Sitzung wurde Arbeiter Mischewski aus Karczemken, welcher angeklagt war, seine leibliche Mutter gemißhandelt zu haben, zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Der Kaufmann Weinstock dagegen, der wegen Betruges unter Anklage gestellt worden war, und gegen welchen der Hr. Staatsanwalt auf Grund des §. 243 ad b des S.-G.-B. 3 Monate Gefängnißt und 50 Rt. Geld beantragte, freigesprochen.

* Gestern Nachmittags fanden 2 Knaben unweit des jüdischen Kirchhofes in Altschottland eine hölzerne Schachtel, sig. C. S. 16 N. Danzig, in welcher ein todtes neugeborenes Kind, weiblichen Geschlechts, lag. Vielleicht dient das Signum der Schachtel zur Ermittelung der unnatürlichen Mutter.

** Heute Nachmittag 3 Uhr fand in einem Hause der Rittergasse, gegenüber der Witt'schen Brauerei, ein Schornsteinbrand statt. Die Feuerwehr war zur Stelle und wurde das Feuer bald unterdrückt.

ℌ Dirschau, 20. Januar. Seit gestern ist das Wasser im Weichselstrome hierselbst wieder um 4" gefallen und stehet daher heute am Pegel 18' 10". 5 Grad Kälte. Sonst keine Veränderung. — Gestern Abends 7 Uhr markirte sich am Himmel gerade über unserer Stadt ein mächtiger Feuerschein, welcher von einem in Gr. Lichtenau ausgebrochenen großen Feuer entstanden war. Das Feuer war von hieraus deutlich zu sehen, es war bedeutend und soll mehrere Höfe, unter andern den des Besitzers Deichner, in Asche gelegt haben.

Thorn, 19. Januar. (Th. W.) Nach einer Mittheilung von glaubwürdiger Seite her steht der Beginn des Baues der Bromberg-Thorner Eisenbahn im Frühjahr d. J. bevor. — Einem on-dit zufolge, dessen Glaubwürdigkeit wir nicht verbürgen können, soll das hier garnisonirende Königl. 21. Infanterie-Regiment nach Colberg versetzt werden. Ueber den Ersatz desselben hörten wir zwei Angaben. Nach der einen würden künftig 4 Stamm-Compagnien, nach der andern das Königl. 4. Infanterie-Regiment die Besatzung der Festung bilden. — Den Antrag, welchen 12 Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung in der Sitzung dieser Gemeindebehörden am 11. d. Mts. stellten, ging dahin, „daß die städtischen Behörden, event. die Stadtverordneten-Versammlung eine Petition an das Abgeordnetenhaus richten, worin dasselbe ersucht wird, bei dem Staatsministerium den baldigen Erlaß des in der Verfassung verheißenen Unterrichtsgesetzes und einer Bezirks- und Provinzial-Ordnung zu beantragen." Der Magistrat wurde laut Beschluß der Versammlung ersucht, sich einer Petition gleichen Inhalts anzuschließen. Sicherem Vernehmen nach erachtet der Magistrat eine Petition betreffs Erlaß einer Provinzial- und Kreis-Ordnung für überflüssig, da diese Angelegenheit durch die betreffende Verheißung in der Thronrede als beseitigt anzusehen ist. Dagegen soll die Exekutiv-Behörde nicht abgeneigt sein, sich bei der durch eine gemischte Commission zu berathenden, resp. ihrem Inhalte nach festzustellenden Petition, betreffend den Erlaß des durch Artikel 26 der Verfassung verheißenen Unterrichtsgesetzes, zu betheiligen, damit aus dem Provisorium in der Schulangelegenheit nicht mit der Zeit ein Definitivum werde.

** Die Herren E. H. Gall, Rob. Schwartz und G. Prowe fordern im „Th. W." alle diejenigen, welche dem deutschen National-Verein beitreten wollen, zu einer Versammlung (den 21. d. M.) auf.

* Graudenz, 19. Januar. Die von der Kgl. Telegraphendirektion in Berlin in hiesiger Stadt eingerichtete Telegraphenstation wird morgen, den 20. d., in Betrieb gesetzt werden. Dieselbe wird beschränkten Tagesdienst haben, d. h. Depeschen von und nach Graudenz werden an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags, an Sonntagen nur von 2 bis 7 Uhr Nachmittags befördert. Im Uebrigen gelten auch hier die Bestimmungen des Reglements vom 10. Dezember 1858.

Graudenz, den 18. Januar. (G.) Ein- oder zweimal im Jahre läßt man sich die vollständige Unterbrechung der Passage wohl gefallen, aber in diesem Winter macht die Weichsel an unsere Geduld zu große Ansprüche. In den letzten Tagen kam neu gebildetes Weichseleis in dichten Massen herunter, so daß seit gestern Nachmittag kein Kahn mehr passiren konnte. Heute Vormittags um 11 Uhr setzte sich das Eis bei einem Wasserstande von 11' 8", trotz der neuerdings wieder eingetretenen flauen Witterung, fest. Trotzdem schienen Trajectversuche nicht räthlich, da das Eis schlammig und mürbe war; es dauerte auch kaum eine Stunde, so setzte sich die ganze Decke wieder in Bewegung bis gegen vier Uhr, wo sie von neuem stehen blieb. Wann unter diesen Umständen die regelmäßige Beförderung von Personen und Gütern wieder möglich sein wird, ist gar nicht abzusehen. Es ließ sich zwar heute Mittag ein höherer Offizier durch einige beherzte Schiffer mit einem Handkahn über das Eis schieben, auch versuchte eine Hochzeitsgesellschaft munter gegen der Schollen wildes Spiel zu kämpfen, aber zu solchen riskanten Unternehmungen, die nebenbei bemerkt mit einem Douceur von 10 bis 20 Thlr. bezahlt werden müssen, werden doch immer nur Wenige Lust haben. Zeitungen und Briefe sind uns deshalb heute über Warlubien wieder nicht zugegangen. Leider ist der hiesige Telegraph noch nicht in Thätigkeit, der es möglich gemacht hätte, wenigstens die gestrigen Abendposten über Dirschau und Marienburg oder einen andern Uebergangspunkt hierher zu dirigiren.

Tilsit, 18. Januar. (E. a. M.) So eben erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß unser verehrter Herr Bürgermeister Kleffel zum Ober-Bürgermeister von Tilsit ernannt worden ist.

:|: Tilsit, 17. Januar. Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung des politischen Vereins stand die Frage, ob es nicht zweckmäßiger wäre, das Recht der Concessionsverleihung der Polizeibehörde resp. der Regierung zu nehmen und dem Magistate zu übertragen. Für eine solche Aenderung wurde geltend gemacht, daß die Mitglieder des Magistrats über die Bedürfniß- und Zweckmäßigkeitsfrage besser orientirt wären und bei ihnen der Fall seltener vorkommen würde, daß sie sich aus persönlichen und nicht sachlichen Rücksichten bei der Verleihung leiten ließen. Die Stichhaltigkeit dieser Gründe wurde bekämpft: über die Bedürfnißfrage orientire sich die Regierung durch die Berichte der betreffenden lokalen Behörde, über die Zweckmäßigkeit und Gefahrlosigkeit unter vielen Verhältnissen durch das Gutachten ihrer amtlichen Sachverständigen, und unerlaubten Einflüssen wären die Mitglieder des Magistrats womöglich noch mehr ausgesetzt, als der Decernent im Regierungskollegio. Ueberdies sei jetzt in den meisten Städten die oberste Leitung der Stadt- und Polizei-Angelegenheiten in einer Hand und man würde mit einer Aenderung, wie sie angeregt sei, nicht viel anderes erreichen, als eine Verlegung der Akten aus einem Bureau in's andere. Wichtiger als diese Ressortveränderung erschien die Einschränkung der concessionirten Gewerbe. Nur diejenigen Gewerbe sollten einer Concession bedürfen, welche die Interessen öffentlicher Sittlichkeit oder öffentlicher Gesundheitspflege berühren. Unter allen Verhältnissen sei aber das Recht der Concessionsentziehung viel wichtiger, als das der Verleihung; ersteres könnte mehr schaden als letzteres und es sei in den letzten Jahren manche Familie durch diese bequeme Polizeiprocedur in unverschuldete Noth gebracht worden. Es wäre zu wünschen, daß jede Concessionsentziehung von der betreffenden Behörde gehörig motivirt würde und dem Beschädigten müßte immer der Rechtsweg durch alle Instanzen offen bleiben. Diese Auffassung billigte die Versammlung und behielt sich vor, ihre Abgeordneten mit diesen ihren Wünschen bekannt zu machen. Außerdem wurde in der Versammlung beschlossen, am Anfang jeder Sitzung ein fortlaufendes Referat über die Kammerverhandlungen zu geben und haben sich viele Mitglieder zu solcher Berichterstattung bereit gefunden.

γ Königsberg, den 19. Januar. Die einfache Thatsache, daß dem Vertreter unserer Universität im Herrenhause, Herrn Geheimrath Voigt, auf desfallsiges Ansuchen Reisediäten für die Kammersitzungen von der Regierung bewilligt wurden, ist für hiesige reactionäre Zeitungs-Correspondenten ein Umstand geworden, an welchem sie nachweisen möchten, daß das Ministerium alle nur möglichen Mittel in Bewegung setze, um durch Freunde und Abhängige eine Majorität für seine Gesetzesvorlagen auch im Herrenhause zu erlangen. Eine gesunde Logik würde aus dieser Thatsache, wie aus der anderen, daß viele Mitglieder des Herrenhauses aus ökonomischen Rücksichten fern bleiben, den richtigen, naheliegenden, auch von Vincke einmol stark betonten Schluß gezogen haben, daß unsere Verhältnisse überhaupt nicht der Art seien, um ein Herrenhaus nach Muster des englischen Oberhauses zu haben. Was übrigens Geheimr. Voigt's politische Ansicht betrifft, so neigt sie sich im Ganzen und Großen mehr auf die Seite der sogenannten Conservativen, und nur in der deutschen Frage sprach er sich bei seinem 50jährigen Doctorjubiläum in einem Briefe an die Jenaer Universität im Sinne der Liberalen aus.

Bei der heutigen Versammlung zur Begründung einer Zweig-Schillerstiftung betheiligten sich von den 50 Mitgliedern, welche von vornherein ihren Jahresbeitrag mit 1 Thlr. bezahlt hatten, 29. Unter Vorsitz des Dr. Kosch wurden die von der Commission entworfenen, aus 12 Paragraphen bestehenden Satzungen mit einigen Verbesserungen und Veränderungen angenommen und zum Schlusse ein definitiver Vorstand gewählt, welcher aus den Herren v. Facius, Dr. Kosch, Justizrath Stolterfoth, Geheimrath Rosenkranz, Dr. Jacoby, Director Dr. Sauter besteht. Von den einzelnen Paragraphen wäre hervorzuheben der, welcher den mindesten, vom 10. November an zu rechnenden Beitrag auf fünfzehn Silbergroschen festsetzt und der, welcher auch den weiblichen Mitgliedern gleiches Stimmrecht mit den männlichen einräumt. Das ehemalige Schillercomité wird nun nächstens die in seinen Händen befindlichen 300 Thlr. dem neuen Vorstande aushändigen, und dieser wird sich's angelegen sein lassen, den schon früher in der hiesigen Stadtverordnetenversammlung eingebrachten Antrag, die Stiftung mit einer angemessenen Summe aus der Communalkasse zu bedenken, auf's neue in Anregung und zum gedeihlichen Austrag zu bringen. Commissionsrath Woltersdorf hat sich erboten, jeden 10. November die Hälfte der Theatereinnahme der Schillerstiftung zu überweisen. — Seit drei Tagen sind hier wieder einige heftige Cholerafälle vorgekommen, die leider einen raschen tödtlichen Verkauf nahmen.

* Gumbinnen, 16. Januar. Nach der neuesten Zusammenstellung sind im hiesigen Regierungsbezirk zur Zeit 143005 Ruthen oder 71 Meilen Chaussee dem öffentlichen Verkehre übergeben.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 25 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Cours v. 19			Cours v. 19
Roggen, niedriger			Preuß. Rentenbriefe	92 3/4	92
loco	47 7/8	48 7/24	3 1/2 % Wstpr. Pfandbr.	81 3/4	81 1/2
Jan.-Febr.	46 3/4	47	Ostpr. Pfandbriefe .	81 3/4	81 3/4
Frühjahr	45 1/4	45 1/4	Franzosen	139 1/2	140
Spiritus, loco . . .	17 1/12	17 1/4	Norddeutsche Bank	82 3/4	83 3/4
Rüböl, Frühjahr .	10 7/8	11	Nationale	60	59 3/4
Staatsschuldscheine	84 3/8	84 3/8	Poln. Banknoten . .	87 1/2	87 1/4
4 1/2 % 56r. Anleihe .	99 3/4	—	Petersburger Wechs.	—	97 7/8
Neuste 5 % Pr. Anl. .	104 3/4	104 5/8	Wechselcours London	—	6. 17 1/4

Die heutige Fondsbörse erschien fester.

Hamburg, 19. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco zu gewichenen Preisen einiger Umsatz zum Versand, ab Auswärts unverändert ohne Kauflust. Roggen loco stille, ab Königsberg 83 ℔ zu 74 käuflich und stille. Oel Januar 23, Mai 23 3/8. Kaffee schwimmende Ladung 3000 Sack Santos 6 1/4 nach Connoissement. Zink stille

London, den 19. Januar. Börse flau. Silber 62 3/8.
Consols 95 1/4. 1 % Spanier 33 1/4. Mexikaner 22 1/8. Sardinier 85. 5 % Russen 110 1/2. 4 1/2 % Russen 98.

London, den 19. Januar. Die Bank von England hat den Disconto auf 3 Prozent erhöht.

Liverpool, den 19. Jan. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 19. Januar. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 80. 4 1/2 % Rente 97, 50. 3 % Spanier 43 1/4. 1 % Spanier 33 1/4. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 533. Credit mobilier-Aktien 767. Lomb. Eisenbahn-Akt. 563.

Producten-Märkte.

Danzig, 20. Januar. Bahnpreise.
Weizen rother 129/130—133/4 ℔ von 70/71—75/77 1/2 Sgr.
glasiger und dunkler 128 — 133/34 ℔ von 71/72 1/2 — 79/80 Sgr.
fein, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3 — 135/36 ℔ 79/80 — 84/85 Sgr.
Roggen 50 Sgr. pr. 125 ℔, für jedes ℔ mehr oder weniger 1/2 Sgr. Differenz.
Erbsen von 50/1—54/56 Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 39/41—43/44 Sgr., große 108/110 — 116/18 ℔ von 44/46—51/53 Sgr.
Hafer von 22/23—25/26 Sgr.
Spiritus 16 1/4 Rt. pr. 8000 % Tr. bez.

Getreidebörse. Wetter: mäßiger Frost. Wind SO.
Wenn auch feine Weizen Qualität gut zu lassen bleibt, wird der Verkauf von Mittel-Gattungen schwerfälliger und sucht man deren Preise zu drücken. Verkauft wurden heute nur ca. 20 Lasten Weizen. Bezahlt ist für 130/1 ℔ bunt fl. 465, 132 ℔ hellbunt fl. 480, 134/5 ℔ fein hochbunt fl. 507 1/2, 136 ℔ fein hochbunt fl. 515. Auf Lieferung 4 Wochen nach eröffneter Schifffahrt sind 120 Lasten Weizen, 1/3 hochbunt 132/3 ℔, 2/3 feinbunt 130/1 ℔, zu fl. 480 gekauft.
Roggen matt und zu 50 Sgr. pr. 125 ℔ gekauft. Auf Lieferung flaue Stimmung, ohne Geschäft. Käufer nur zu niedrigeren Preisen vorhanden.
115 ℔ große Gerste 51 1/2 Sgr., 117/18 ℔ 53 Sgr. pr. Scheffel.
Weiße Erbsen fl. 321, 327, 333 bis 342 bezablt.
82 ℔ Hafer fl. 168.
Spiritus zu 16 1/4 Rt. gekauft.

* **Königsberg,** 19. Januar. Wind S. — 1.
Weizen unverändert matt, hochbunter 132—35 ℔ 80—82 Sgr bez., bunter 132—33 ℔ 74—75 Sgr. bez., rother 126—30 ℔ 70—73 Sgr. bez.
Roggen im Preise nachgebend, loco 122—128 ℔ 47—50 1/2 Sgr. bez., Termine ebenfalls niedriger, 80 ℔ preuß. pr. Frühjahr 48 1/2 Sgr. bez., bleibt 49 Rt. Br., 48 Sgr Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 47 Sgr. Br., 46 Sgr. Gd.
Gerste gut behauptet, kleine 100—103 ℔ 38—40 Sgr bez.
Hafer loco 76—78 ℔ 28 Sgr bez.
Erbsen unverändert, weiße Kochwaare 52—56 Sgr bez.
Bohnen 62—64 Sgr. bez.
Wicken 51—53 Sgr. bez.
Leinsaat bei schwacher Kauflust, fein 114 ℔ 70 Sgr., mittel 109—111 ℔ 59—61 Sgr. bez.
Spiritus, den 18. Januar loco gemacht 16 1/4 Rt. ohne Faß; den 19. Januar gemacht 16 1/2 Rt. ohne Faß in kleinen Posten; den 19. Januar Verkäufer 16 2/3 Rt. und Käufer 16 1/4 Rt. ohne Faß; pr. Januar Verkäufer 16 2/3 Rt. und Käufer 16 1/4 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17 2/3 Rt. und 18 1/3 Rt. mit Faß, pr. Frühjahr gemacht 17 1/12 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Stettin, den 19. Januar. (Ostsee-Zeitung.) Wetter trübe, leichter Frost, Wind NW. Temperatur — 1/2° R.
Weizen matt, loco gelber pr. 85 ℔ 64 1/4 Rt. bez., Schles. pr. Connoiss. pr. 85 ℔ 60 Rt. Br., 85 ℔ Uckerm. pr. Januar-Februar 65 1/4 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr. Frühjahr inländ. gestern 66 Rt., heute 65 3/4 Rt. bez., excl. Schlesischer 66 Rt. bez. und Gd., Vorpomm. 67 1/2 Rt. Gd.
Roggen stille, loco ohne Handel, 77 ℔ pr. Januar-Februar 42 1/2 Rt. Br., pr. Februar-März 42 1/2 Rt. Gd., pr. Frühjahr 43 Rt. Br., 42 1/2 Rt. Gd., pr. Mai Juni do., pr. Juni-Juli 43 3/4 Rt. Br.
Gerste und Hafer ohne Handel.
Rüböl matt, loco 10 1/2 Rt. Br., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März 10 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 11 Rt. Br., pr. September-Oktober 11 2/3 Rt. Br.
Spiritus fest, loco ohne Faß 17, 17 1/24 Rt. bez., pr. Januar und Januar-Februar 17 1/6 Rt. bez., 17 1/4 Rt. Br., pr. Februar-März 17 1/6 Rt. Gd., pr. Frühjahr 17 5/12 Rt. bez., pr. Mai-Juni 17 3/4 Rt. Br.

Berlin, 19. Januar. Wind: Ost. Barometer: 28 3 1/2. Thermometer: früh 0.
Witterung: schön.
Weizen pr. 25 Scheffel loco 56 — 69 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 48 1/2—48 3/4 Rt. bez., do. Januar 48 3/4—48 1/4—48 1/2 Rt. bez. und Br., 48 3/8 Gd., Januar-Februar 47—46 7/8—47 Rt. bez. und Br., 46 7/8 Gd., Februar-März 46 — 45 3/4 Rt. bez. und Gd., 46 Br., pr. Frühjahr 45 3/4—45 1/4 Rt. bez. und Gd., 45 1/2 Br., Mai-Juni 45 3/4—45 1/2 Rt. bez. und Gd., 45 3/4 Rt. Br., Juni 46 1/4—45 3/4—46 Rt. bez.
Gerste pr. 25 Scheffel, große 35—42 Rt.
Hafer loco 25 — 28 Rt., pr. 1200 ℔ Januar 25 1/2 Rt. nominell, do. Januar-Februar 25 1/2 Rt. nominell, do. pr. Frühjahr 25 3/8 Rt. bez., Mai-Juni 25 3/4 Rt. Br.
Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10 5/6 Rt. Br., 10 19/24—10 3/4 Rt. bez., Januar 10 7/8—10 5/6 Rt. bez., Br. und Gd., Januar-Februar 10 7/8 — 10 5/6 Rt. bez., Br. und Gd., Februar-März 10 7/8—10 5/6 Rt. bez., Br. und Gd., März-April 10 11/12 Rt. Br., 10 7/8 Gd., April-Mai 11—10 23/24—11 Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 11 1/12—11 Rt. bez. u. Gd., 11 1/12 Br., September-Oktober 11 1/3—11 7/12 Rt. bez.
Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß, loco 11 Rt. Br., April-Mai 10 5/8 Rt.
Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17 1/3—17 1/4 Rt. bez., do. Januar 17 1/2—17 1/3 Rt. bez. und Br., 17 1/2 Rt. Gd., do. Januar-Februar 17 1/2 — 17 1/3 Rt. bez. und Br., 17 1/4 Rt. Gd., do. Februar-März 17 5/12—17 1/3 Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai 17 3/4—17 5/8 Rt. bez. und Gd., 17 2/3 Rt. Br., Mai-Juni 17 7/8 Rt. bez. und Br., 17 5/6 Gd., Juni-Juli 18 1/4 Rt. Br., 18 1/6 Rt. Gd., Juli-August 18 5/8 Rt. Br., 18 1/2 Rt. Gd.
Mehl ohne Aenderung. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 4 1/6 — 4 7/12 Rt., Nr. 0. und 1. 3 5/6 — 4 1/12 Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/3 — 3 2/3 Rt.. Nr. 0. und 1. 3 1/12—3 1/3 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 20. Januar. Wind: SO., SSO.
Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 19. Januar.

Berlin-Anh.E.-A. 105 B. 104 G	Staatsanl. 56 100 B. — G.
Berlin-Hamb. — B. 102 G.	do. 53 93 1/2 B. 39 G.
Berlin Potsd.-Mgd 122B. 121 G.	Staatsschuldsch. 84 5/8 B. 84 1/8 G.
Berlin-Stett. 95 3/4 B. — G	Staats-Pr.-Anl. — B. 112 1/2 G.
do. II. Em. 82 3/4 B 82 1/4 G.	Ostpreuss. Pfandbr. 82 B. — G
do. III. Em. 80 3/4 B. — G.	Pommersche 3 1/2 % do. 87 1/4 B. 86 3/4 G.
Oberschl. Litt.A.u.C. — B 107 1/4 G	Posensche do. 4 % — B. 100 1/4 G.
do. Litt. B. — B. 103 G	do. do. neue, 87 7/8 B. 87 3/8 G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 141 B 140 G.	Westpr. do. 3 1/2 % — B. 81 3/4 G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94 3/4 G.	do. 4 % 90 1/4 B. 89 3/4 G
do. 6. A. — B. 104 3/4 G	Pomm. Rentenbr. 93 B. 92 1/2 G
Russ.-Poln.Sch.-Obl 82 3/4 B 81 3/4 G	Posensche do. 91 1/2 B. 91 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93 3/4 B 92 3/4 G.	Preuss. do. 92 3/4 B. 92 1/4 G.
do. Litt.B. 200 fl. — B. 22 G.	Preuss. Bank-Anth. 131 1/4 B. 130 1/4 G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 86 G.	Danziger Privatb 79 1/2 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. 90 B. — G.	Königsberger do — B. 82 G.
Freiw. Anl. — B. 99 3/4 G.	Posener do. 73 1/2 B. 72 1/2 G.
5 % Staatsanl.v. 59. 104 7/8 B. 104 3/8 G	Disc.-Comm.-Anth. 86 B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99 7/8 B 99 3/8 G	Ausländ.Goldm a 5 Rt. 109 B. 108 1/2 G

Wechsel-Cours vom 19. Januar. Amsterdam kurz 142 1/4 B., 142 G., do. do. 2 Mon. 141 5/8 B., 141 3/8 G. Hamburg kurz 150 1/4 B., 150 G., do. do. 2 Mon. 149 1/4 B., 149 1/2 G. London 3 Mon. 6, 17 3/8 B. 6, 17 1/8 G. Paris 2 Mon. — B., 78 7/12 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 75 1/8 B., 74 7/8 G. Petersburg 3 Woch. 98 B., 97 3/4 G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 107 7/8 B. 107 5/8 G.

Heute Nachmittags $2\frac{3}{4}$ Uhr entschlief meine geliebte Frau
Emma, geb. Lessel,
in Folge wiederholten Schlagflusses.
Solches zeigt tiefbetrübt an
Ludwig von Platen,
Landrath.
Schloß Platen, 18. Januar 1860.

Heute früh $8\frac{1}{2}$ Uhr verschied plötzlich am Schlagfluß unser lieber Gatte und Vater, der hiesige Kaufmann und Stadtrath
Daniel Gottlieb Kittlaus,
im noch nicht vollendeten 57. Lebensjahre.
Allen Freunden und Bekannten widmen diese traurige Anzeige die Hinterbliebenen.
Thorn, den 18. Januar 1860. [6975]

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht zu Schlochau,
den 14. Januar 1860.

Das zu Prechlau belegene und unter No. 34c im Hypothekenbuche verzeichnete, dem Besitzer von Woysicki gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 5950 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am

8. September 1860,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Auction in Hamburg.

Am Montag, den 30. Januar, Vormittags 10 Uhr, soll im Hammerbrook, Spaldingstraße Nr. 154, in öffentlicher Auktion verkauft werden:

Das complete Inventar einer 1857 neu angelegten Spiritus-Rectification und Essig-Fabrik,

bestehend in 2 kupfernen **Destillir-Apparaten** (Vacuumform), jeder von circa 18 Oxhoft, mit Lutterkasten, 3 Becken, Kühlschlange und sonstigem Zubehör — kupfernen **Druck- und Speisepumpen,** kupfernen und eisernen Rohrverbindungen, 2 großen Kühlfässern, **1 eichenes Spiritus-Lagerfaß** von ca. 80 Oxhoft mit messingenen Hähnen, **2 eichenen Lagerfässern** von circa 14 Oxhoft, 1 Kübel von ca. 14 Oxhoft, 9 eichenen Essigbildern, wovon 6 noch in Arbeit, kupf. und Zinktrichtern, Hebern und Saugepumpen, 2 Dezimalwaagen mit Gewichten, diversen Füllkannen und Essigeimern, 1 Partie $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Ankergebinden, eichen. und anderen Stäben 2c. 2c., so wie eine Partie **feiner Nuß- und grober West-Hartley-Kohlen** durch die Makler

W. u. A. Michaelson u. Kagel.

NB. Benannte Gegenstände sind täglich von 9 bis 11 Uhr zu besehen.

Die
Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc., in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten **Theodor Bertling,**
[6852] Gerbergasse 4.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben und ist in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben:

Sechs Artikel
wider die
Unterrichts- u. Prüfungs-Ordnung der Realschule
vom 6. October 1859.
Von
einem Preußischen Schulmanne.

gr. 8. brosch. Preis: **10 Sgr.**
Danzig, im Januar. [6915]
A. W. Kafemann.

Verzeichnisse über die in meinem Garten in Tempelburg bei Danzig verkäuflichen Sämereien, Stauden, Obstbäume und Sträucher, Topf- u. Landpflanzen, sind Wollwebergasse Nr. 10 unentgeltlich zu haben; auch werden dort Bestellungen angenommen.
(6911) **H. Rotzoll.**

Commissions-, Speditions- und Incasso-Geschäfte besorgen
[5689] **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg.

Meine $\frac{1}{8}$ Meile von **Marienwerder** belegene **Papier-Mühle** mit hinlänglicher **Wasserkraft für 2 Holländer,** und **neu eingerichteten Werken** will ich verkaufen, oder vom 1. April c. verpachten.
Liebenthal im Januar 1860.
[6940] **H. Weise.**

Neue Klageformulare
offerirt pro Buch $7\frac{1}{2}$ Sgr. [6916]
A. W. Kafemann.

Es wünscht ein Candidat, der auch in der Musik unterrichtet, sogleich eine Hauslehrerstelle. Gefällige Adressen unter H. G. G. werden erbeten in der Exped. dieser Zeitung. [6979]

Goldschmiedegasse 6 sind mehrere preisw. gold. u. silb. Ancre- u. Cylinderuhren zu verkaufen.

Illustrirtes Familien-Journal.

7. Jahrg. — Wöchentlich 1 Nummer. — Preis 1 Sgr. — Preis pr. Quartal 13 Sgr.

Inhalt. Größere und kleinere Erzählungen. Gedichte. Reisebeschreibungen. Biographien. Neueste Begebenheiten. Praktische Wissenschaften. Volksschule. Angaben neuer Erfindungen und Verbesserungen. Hauswirthschaft. Recepte. Auskunft. Humoristisches. Vermischtes. Schach Probleme. Correspondenz. Ankündigungen aller Art.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum 10 Sgr.
Die erste Nummer des neuen Jahrgangs (Nr. 319), welche durch alle Buchhandlungen zur geneigten Ansicht zu beziehen ist, wird die bewährten Vorzüge des Journals sowohl hinsichtlich des gediegenen Inhalts, als auch der künstlerischen Ausstattung darlegen.
[6973] Verlag der englischen Kunst-Anstalt von A. H. Payne in Leipzig und Dresden.
Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Kaufmännischer Verlag.

Festgeschenke.] Nunmehr ist vollständig geworden: [Für Zöglinge des Handels

Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute.

Das Ganze der Handelswissenschaft in gedrängter Darstellung enthaltend. Siebente, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Herausgegeben von Professor **J. Odenthal.**

Inhalts-Uebersicht.

Ueber den Handel und die Arten desselben. — Von der Waarenkunde. — Münz-, Maß- und Gewichtskunde. — Handelsgeographie. — Ueber Wechsel und Anweisungen. — Ueber Staatspapiere und Actien. — Beförderungsmittel des Verkehrs und des Handels. — Die kaufmännische Correspondenz und andere schriftliche Comptoirarbeiten. — Kaufmännische Rechenkunst. — Einfache und doppelte Buchhaltung. — Kaufmännische Terminologie.

33 Bogen. Subscriptionspreis: In 9 Lieferungen à 5 Sgr. = 18 kr.
Complet geh. $1\frac{1}{2}$ Thlr. = 2 fl. 42 kr. rhein. In eleg. engl. Einbande $1\frac{5}{6}$ Thlr. = 3 fl. 18 kr. rhein.

In dieser gänzlich umgearbeiteten Auflage sind zum **ersten Male** die durch das neue Münz-, Maß- und Gewichtssystem eingetretenen, nach allen Richtungen des Verkehrslebens sich geltend machenden Veränderungen verarbeitet worden: ein höchst werthvoller und wichtiger Bestandtheil, der fast durchweg allen ähnlichen **meist viel theureren kaufmännischen Handbüchern** abgeht. — Weiterhin erfuhren die Abschnitte über **Waarenkunde, Handelsgeographie, Wechsel,** kaufmännisches Rechnen, Correspondenz und **Buchhaltung** theils vollständige Umarbeitungen, theils bedeutende Zusätze und Verbesserungen. Dies Buch — in seiner heutigen Gestalt das neueste, brauchbarste und billigste seiner Richtung — giebt im engsten Rahmen die Quintessenz Dessen, was ein Kaufmann zu wissen nöthig hat, erspart in Folge seiner Reichhaltigkeit die Anschaffung ähnlicher, viel theurerer Werke.

J. Engelmann, Redact. d. Rhein. Handelszeitung.
Geschichte des Handels und Weltverkehrs.
Uebersichtlich dargestellt zum Gebrauche für junge Kaufleute, sowie für Handelslehranstalten.
17 Bogen. Preis: Eleg. brochirt 1 Thlr. Eleg. gebunden Preis $1\frac{1}{3}$ Thlr.

L. Simon & J. Schantz:
Taschenbuch der Handels-Correspondenz
in deutscher, englischer und französischer Sprache. Mit Anmerkungen und Worterklärungen zum Selbstunterricht, für Schulen und Comptoire. Zweite verbesserte und durch eine Anleitung zur leichtern Erlernung des kaufmännischen Briefstyls vermehrte Auflage. Vollständig in vier Theilen, und zwar: 1. **Englisch-deutscher Theil.** 2. **Deutsch-englischer Theil.** 3. **Französisch-deutscher Theil.** 4. **Deutsch-französischer Theil.**
Preis jedes einzeln zu habenden Theiles im Umfange von 10—11 Bogen 15 Sgr. = 54 kr. rh.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.
Vorräthig bei **B. Kabus,** Langgasse 55. [6976]

Das Interessanteste für die Jugend
und schönste **Geschenk** für dieselbe
ist unbedingt die

Malerei mit Schablonen und farbigen Oelkreidestiften.
PATENT
CRETA-POLYCOLOR

genannt, eine höchst angenehme, dauernd ansprechende und sehr bildende Unterhaltung für junge Damen, Jünglinge und Kinder. Ausserdem sind diese farbigen Kreidestifte, in Cedernholz eingefasst, zum Schreiben und ganz vorzüglich zum Malen zu benutzen, auch eine äusserst wichtige Erfindung für Maler, Zeichner, Architecten und Dilettanten.

Die farbigen Oelkreidestifte, deren Mischung ganz neu und eigenthümlich ist, halten, bei ausserordentlicher Zartheit und Consistenz, die feinste Spitze; besitzen dabei eine Eigenschaft, dass Zeichnungen oder Gemälde auf dem Papiere, gleich Oelgemälden feststehen und unvergänglich sind. Den unendlichen Werth und die ausgezeichnete Gediegenheit dieser Patent-Creta-Polycolor, aus der ersten und grössten Fabrik des Erfinders, Herrn G. W. Sussner, welcher die Lieferung für den vorliegenden Zweck übernommen, haben die berühmtesten Kunstautoritäten Deutschlands, Frankreichs und Belgiens geprüft und documentiren solches die zahlreichen hierüber vorliegenden Atteste.

Mit den nun eigens für diese Art Malerei der Jugend gewidmeten Schablonen lassen sich die niedlichsten Bilder herstellen; der Reiz, den die lebhaften schönen Farben entwickeln, ist überraschend; besonders finden Kinder jeden Alters hieran das grösste Vergnügen, da selbst mit wenigen Schablonen, in ein Paar Minuten, allerlei farbige Zeichnungen von Blumen, Thieren, Landschaften etc. angefertigt werden können und nicht der Gefahr ausgesetzt sind, wie beim Malen mit Tuschfarben; durch in den Mund nehmen des Pinsels der Gesundheit zu schaden; auch werden die Unreinigkeiten vermieden, welche durch das zur Tuschfarbenmalerei erforderliche Wasser dabei entstehen.

Indem die Unterzeichneten ein Haupt-Depôt der Patent-Creta-Polycolor, sowohl für den Engros- wie für den Detail-Verkauf übernommen haben und dieselben Preise stellen wie die Fabrik, bei directen Bestellungen, werden gleichzeitig noch als neu und allgemein ansprechend empfohlen:

Maler-Kasten für die Jugend
mit Schablonen, farbigen Oelkreidestiften und Vorlegeblättern
in elegantester Ausstattung,

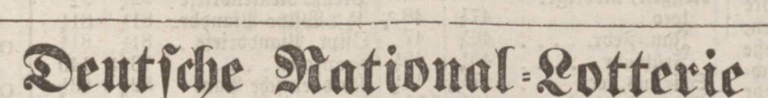
nebst dazu gehörigem Zeichenpapier und extra noch ein kleines Reissbrettchen zu folgenden Preisen:

mit 36 Schablonen zu	6 Bildern, mit	6 Musterblättern, dazu	12	Oelkreidestifte	$1\frac{2}{3}$ Thlr.
- 36 -	- 6 -	- 6 -	- 24	-	$2\frac{1}{2}$ -
- 72 -	- 12 -	- 12 -	- 24	-	3 -

Grössere Kasten mit entsprechender Anzahl Schablonen etc., resp. 36 und 48 Oelkreidestifte 4 und 5 Thlr., sowie einzelne Etuis Creta Polycolor mit 12 Stiften 1 Thlr., 18 St. $1\frac{1}{2}$ Thlr., 24 St. 2 Thlr., 36 St. 3 Thlr., 48 St. 4 Thlr.

Für den Wiederverkauf wird angemessen Rabatt bewilligt und sehen wir dieserhalb gefälligen Offerten entgegen.

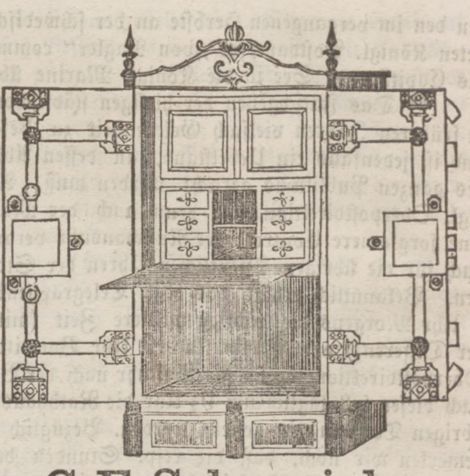
Grüne & Co. in Berlin,
Leipziger Strasse 113. [6972]



Deutsche National-Lotterie
zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.
Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Die Loose sind stets vorräthig in der
Expedition der Danziger Zeitung.



C. F. Schoenjahn,
Vorstädt. Graben 25.
Diebessichere u. feuerfeste Geldschränke aus meiner Fabrik,

welche sowohl am hiesigen Orte, wie in der ganzen Provinz bereits zahlreichen Absatz und ehrenvolle Anerkennung Seitens höchster Behörden und renommirter Handels-Firmen sich erworben, habe ich wieder in bedeutender Auswahl auf Lager. Mein unausgesetztes Bestreben, Dauerhaftigkeit und Eleganz der Arbeit mit den billigsten Preisen zu vereinigen, möge mir auch ferner die Gunst geehrter Herren Reflectanten zuwenden. Hochachtungsvoll
C. F. Schoenjahn,
[6693] **Vorst. Graben 25.**

Vom Bandwurm
heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in **Wien,** Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich. [6962]

STADT-THEATER IN DANZIG.

Freitag, den 20. Januar:
(4. Abonnement No. 18.)
Gastspiel
der Frau Elisa Bethge-Truhn.
Maria Stuart.
Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.
*** Elisabeth. . . . Frau Elisa Bethge-Truhn, als 2. Gastrolle.

Sonnabend, den 21. Januar:
(Abonnement suspendu.)
CONCERT
des Violin-Virtuosen
Herrn H. Vieuxtemps.

Programm.

1. Ouvertüre aus der Oper „Rienzi" von Richard Wagner.
2. Großes Concert in A-dur (Adagio und Rondo) componirt u. vorgetragen von Hrn. Vieuxtemps.
3. a. „Am Meer", componirt von F. Schubert.
   b. „Ständchen", comp. von F. Gartner, gesungen von Herrn L. Jansen.
4. „Norma." Introduction und Variationen, componirt und auf der G-Saite vorgetragen von Herrn H. Vieuxtemps.
5. a. „Suleika", componirt von F. Mendelssohn-Bartholdy,
   b. Lied von Taubert, gesungen von Frau Pettenkofer.
6. „Yankee-doodle", humoristische Variationen über ein amerikanisches Nationallied, componirt und vorgetragen von Hrn. H. Vieuxtemps.

Vorher:
Der Universalerbe.
Lustspiel mit Gesang in 2 Acten von Starke. Musik von Stiegmann.

Sonntag, den 22. Januar:
(Abonnement suspendu.)
Zum Erstenmale:
Der verkaufte Schlaf.
Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang und Tanz in 3 Acten nach Saphirs Gedicht gleichen Namens von Carl Haffner. Musik vom Capellmeister Hebenstreit.
Die Direction.

Angekommene Fremde.
Am 20. Januar.

Englisches Haus: Kaufl. Duche a. Paris, Donath und Rösenroth a. Berlin, Sander a. Leipzig, Brückmann a. Lüneburg, Baron v. Rosenzweig a. Berlin, Partikulier Montalant a. Paris.
Hôtel de Thorn: Kaufl. Lierau a. Königsberg, Wohl a. Elbing, Gutsbes. Taddel a. Welzeblodt, Rittergutsbes. v. Besser a. Kaltfloß, Lieut. Heine a. Felgenau.
Schmelzer's Hotel: Kaufl. Hilger a. Elbing, Wendel a. Berlin, Giesau a. Culm, Hertel a. Bremen, Gutsbes. Langrecht a. Berent, Ranisch a. Graudenz, Schultz a. Königsberg.
Reichhold's Hotel: Kaufm. Dyck a. Posilge, Bahnhofsrestaurat. Höpfner a. Czerwinsk.
Walter's Hotel: Kaufl. Schröder a. Königsberg, Brühl a. Berlin, Baum a. Magdeburg, Rittergutsbes. Freundt n. Fam. a. Pinzin, Rent. Beyer a. Marienwerder.
Hôtel de Berlin: Kaufl. Metz a. Berlin, Schultze a. Stettin, Wolfheim a. Burg, Lüttges a. Düren, Fabrik. Oppenheim a. Halle.
Hôtel d'Oliva: Kaufl. Fürstenberg und Borchart a. Neustadt, Gutsbes. Piepkorn a. Karwenbruch.
Hotel St. Peterburg: Kaufl. Classen a. Tiegenhoff, Poppelreiter a. Cochem, Döthloff a. Rothebude.
Deutsches Haus: Kaufm. Schröder a. Neustadt, Gutsbes. Gustki a. Garnsee.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.